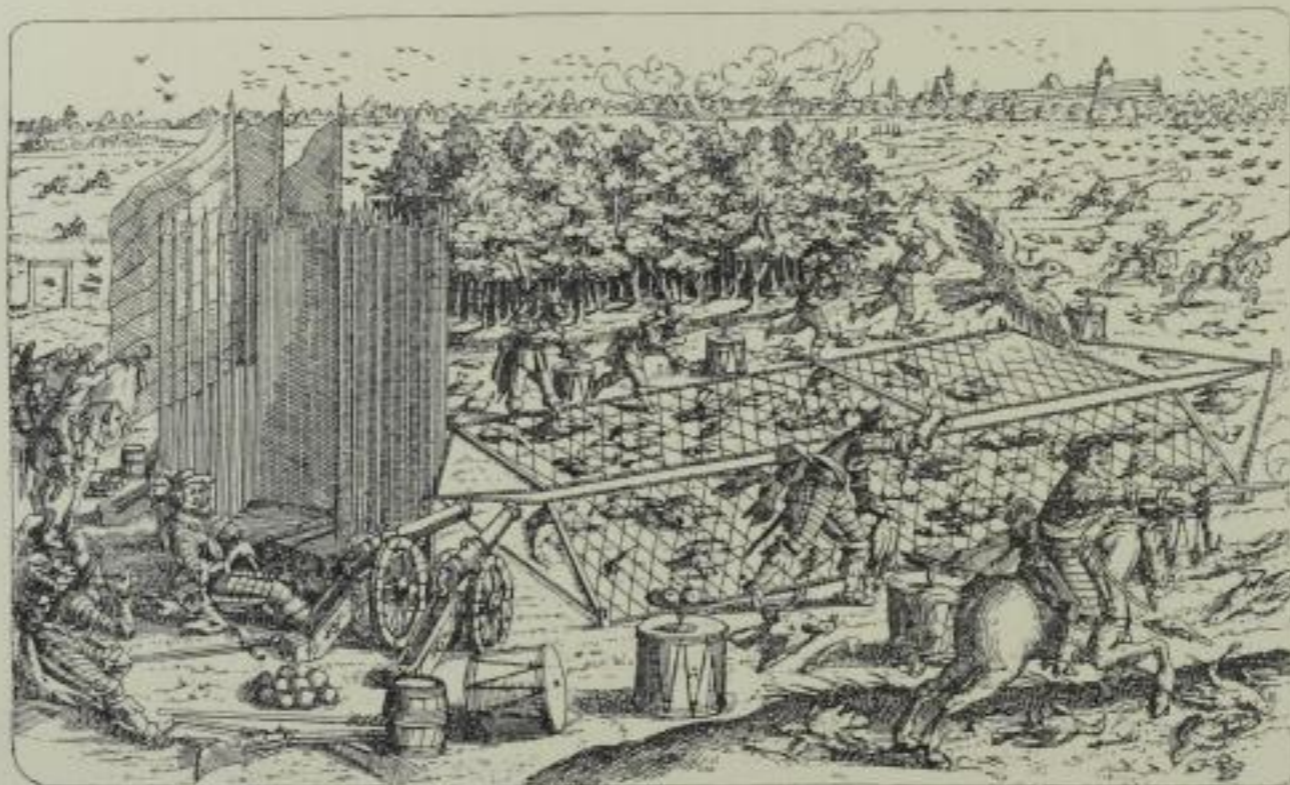


# Sächsischer Vogelfang.



**E**s geht doch wunderbarlich in diesem Wäw der Welt/  
 Jetzt steigt dieser auff bald jener wieder felt/  
 Was vor war groß an Macht/ das muß jetzt niederliegen  
 Und das vor gar veracht/ thut wieder herrlich siegen:  
 Oberrunder Ding! Wer hette doch gemeint  
 Das/ der so mit der Macht gepraltte große Feind  
 Jetzt Erdelawen soll/ vnd liegen in dem Sande/  
 Wo er eim andern wolt offbürden Spot vnd Schande.  
 Es ist ihm recht geschehn. Drum hört doch wunder Ding/  
 Als gleich im Teutschen Reich der Lärmen sich anfing/  
 Da schrieb der Adler aus an alle Flügel Thiere/  
 Und zwar gar in geheimb / daß niemand solchs erfähre/  
 Er wolt durch ihre Hülf / als der Egipten Nacht  
 Die Freyheit rotten aus. Ja was er mehr gedacht/  
 Er wolt dem ganzen Reich ein Spanisch Joch offlegen/  
 Und keine Fürsten mehr in ihrer Freyheit hegen/  
 Als solt ihm dienstbar seyn. Hierzu versamlet er  
 Von Vögeln nur off Kaud/ ein mächtig grosses Heer/  
 Zu ihrem General ein alt- versuchten Geper  
 Er ihnen ordnet zu / der Groß vnd Angehewer/  
 Vnd voller Räncke war; Der bracht in ringer Zeit/  
 Bey nah das ganze Reich in seine Dienstbarkeit:  
 Nur einig vnd allein war vbrig der von Sachsen/  
 Dem/ meynet er/ wolt er schon seyn ohne das gewachsen  
 Ihn halten zum Confect. Dis als der Schwede merckt/  
 Daß sich ie mehr vnd mehr der Vogelhauffen sterckt/  
 Vnd auch zu Segel wil: Käst Er sich zu den Sachen  
 Vnd leß den Sachsen bald ein grossen Heer offmachen

Me Picquen vnd Geschüs/ Musqueten vnd Pistol  
 Vnd mit sehr festem Garn das Feld vnd stellen wohl  
 Inmittels seht er an die Vogelfrisch zu sagen/  
 Aus Pommern in die Marek/ vnd pugt ihn ihren Kragen/  
 Dermaßen sauber weg/ von dar in Meissen hin  
 Wo entlich zum Confect sie zog ihr stolzer Sinn.  
 Inzwischen lauret auff der Sachs im Dritten Felde/  
 Mit seinem Vogel Garn in einem kleinen Felde/  
 Pstiff ihnen sässe vor/ bis sie in seinem Garu  
 Durch Lüstre des Confects allsamt gefangen warn.  
 Da hub der Schwed erst an das rechte Vogel beißen  
 Mit Degen vnd Geschüs/ mit Hagel gleichem reißen/  
 Da lagen Flügel/ Köpff vnd dort ein halbes Bein/  
 Viel hundert wundte Pferd: Ein jedes sah allein  
 Wie es dem Tod entkäm. Der Geper war in Nöthen/  
 Voraus da er schon sah/ die/ so ihn wolten tödten/  
 Die schlugen mit Pistol off seinen Rücken dar  
 Daß ihm der Rückgrad ganz hiervon erschöllet war/  
 Er rieß aus Angst hindurch vnd floh für großem Schrecken/  
 Tief da sein Heer im Stich: Die schon sich iheten strecken  
 Im weiten breiten Feld viel tausend an der Zahl  
 Da lag die grosse Nacht/ der Hohmuth allzumahl.  
 Jetzt liegen sie numehr ganz Schächten weiß begraben/  
 Worauff die Bawren nun das Feld gepflägt haben/  
 Vnd Saamen eingestrewt. Der Höchste sey gelobt  
 Daß Er hat das gedämpft/ was wider Ihn getobt.  
 Erlasse beyde fert den Schweden sambt den Sachsen  
 Noch ferner diese Jahr mit Glück vnd Siege wachsen.

Gedruckt im Jahr/

M. DC. XXXII.

Leipziger Spottbilder auf Tilly. 2.

(Fortsetzung) Tillys Niederlage ist unter den mannigfachen Bildern und Gleichnissen verspottet worden: als die Breitenfeldische Schweinhatz, die Hasenjagd, der Hasentanz, eine „wohlbestaltete Apotheke wider den freßenden Warm“, eine „wohlbestaltete Preißsch-Schule“ usw. Das vorliegende Bild mit seinem Spottgedicht verhöhnt die Kaiserlichen als eine ins Garn gelockte Vogelschar Tilly als Geier wird von einem Schweden verfolgt, dem „langen Frigen“, der mit einer Pistole auf ihn losschlägt. Im Hintergrunde wieder Leipzig. (Fortsetzung S. 29.)